

## Schwellen überschreiten

1.Mose 16,13 (Jahreslosung 2023)

### **Predigt am 31. Dezember 2023 (Silvester)**

von Emanuel Neufeld

*(es gilt das gesprochene Wort)*

In wenigen Stunden ist das alte Jahr vorbei. Je nachdem ob und mit wem ihr feiert, wird um 23:59 gemeinsam runtergezählt: 10, 9, 8.... und dann gibt's Applaus, Feuerwerk, Kirchenglocken, Sektkorken oder Kinderpunsch und von einer Sekunde auf die andere ist das alte Jahr vorbei. Ab 0:00 Uhr steht hinten eine Vier. Punkt, so ist das.

In unserm Leben sind solche Übergänge vom Alten zum Neuen sehr oft ein längeres Wegstück – wie diese Schwelle hier, die Andy für uns gebaut hat. Rückblick und Ausblick ist ja nicht nur ein Sekunden-Moment. In den Medien beginnt der Jahresrückblick ja schon Anfang November: «Das war 2023!» - mit eindrücklichen Bildern von besonderen Ereignissen. Und viele Fragen, die uns im letzten Jahr begleitet haben, sind im 2024 nicht einfach weg!

Viele Schwellen haben wir im 2023 überschritten. Einige sind Eltern geworden! Ein Kind wird nicht gezeugt und Plupp ist es auf der Welt! Zum Glück nicht! Es wächst 9 Monate heran im Bauch seiner Mutter, und alle machen einen Weg, stellen sich darauf ein, dass bald alles anders wird. Wenn es dann geboren ist, verlässt es den Schoss seiner Mutter und wächst heran. Das verändert definitiv alles und es gibt keinen Weg zurück. Eine Schwellensituation für alle Beteiligten!

Wenn es grösser wird kommt, es in den Kindergarten, in die Schule, vielleicht in die Jungschi. Wieder gilt es eine Schwelle zu überschreiten. Der kleine Kreis von Eltern und engsten Bezugspersonen wird erweitert, der Radius wird immer grösser, da sind andere Menschen, eine grössere Gemeinschaft – so wie hier im Saal.

Später, wenn aus Kindern Teenies und aus Teenies junge Erwachsene werden, ist das Bedürfnis nach mehr Raum und Freiheit noch grösser. 1000 Entscheidungen wurden getroffen im vergangenen Jahr. Was will ich werden? Wo ist mein Platz im Leben? Was hat Gott mit mir vor? Träume verwirklichen, Pläne umsetzen, Leben gestalten, zurückrudern, wenn es doch nicht ging, Frust aushalten, .....neuen Anlauf nehmen, Schwellen überschreiten.

In der Lebensmitte stellen sich wieder neue Fragen: War das alles? Kommt da noch was? Z.B. im Beruf - Gehen oder Bleiben? Nochmal was Neues wagen? Alles Schwellenfragen.....

Einige sind kürzlich pensioniert worden, haben die Schwelle in den 3.Lebensabschnitt überschritten – und fragen sich neu: Was ist jetzt dran? Aufbrechen in ein anderes Land? Von 2 Leuten hören wir später noch mehr, wie und wohin Gott sie in ihrem Suchen und Fragen geführt hat.

Und wieder andere sind im zu Ende gehenden Jahr aus ihrer Wohnung ins Alters- und Pflegeheim gezügelt. Und alles ändert sich erneut. Dann wird der Radius wieder kleiner, die Grenzen wieder enger. Das Angewiesensein auf andere wird noch deutlicher spürbar.

Und irgendwann kommt die letzte Schwelle vom Leben zum Sterben, die Schwelle aus dieser Welt und Zeit in die Ewigkeit – wenn unsere Reise hier zu Ende geht.

Ständig überschreiten wir Schwellen vom Bisherigen in eine neue Zeit oder Lebensphase. Wir lassen Vertrautes zurück und tasten uns vor in das Neue und Unbekannte.

Vielleicht überwiegen in deinem Jahresrückblick 2023 die guten Zeiten, es war spannend und schön, du weisst dich am richtigen Ort, weisst dich von Gott geführt und begleitet, bist überwiegend dankbar und zufrieden.

Vielleicht war es auch ganz anders – du hast gehofft, die Ereignisse würden nicht so schmerzhaft sein im 2023, aber sie waren es doch. Inmitten aller Verluste und Enttäuschungen warst und bist du ständig gefordert, was du - von dem was gerade ist - so annehmen sollst, ohne daran zu verbittern, während du auf der andern Seite die Hoffnung nicht verlieren willst, dass es wieder anders und besser wird.

Das hoffen wir alle gemeinsam auch für die Menschen in den Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt, wo so viel Not und Elend zum Himmel schreit! 2023 hat uns erneut gezeigt zu welcher Brutalität und Unmenschlichkeit wir Menschen fähig sind!

In allem Schönen und Schwierigen hat viele von uns die Jahreslosung 2023 begleitet. „Du bist ein Gott, der mich sieht!“

Gesagt hat diesen Satz, eine ägyptische Sklavin, die auch einer Schwelle stand. Sie war schwanger von Abraham, weil dessen Frau Sara immer noch kinderlos geblieben war. Die 2 Frauen hatten es nicht gut miteinander. Unter ihrem Zeltdach machten sie sich gegenseitig das Leben richtig schwer. Und nun war Hagar weggerannt, weil sie es nicht mehr aushielt bei ihrer Herrin Sara. An diesem Tiefpunkt, wo ihre Zukunft völlig ungewiss war, war Hagar, die erste Person, von der uns in der Bibel erzählt wird, dass ihr ein Bote Gottes erscheint. Der sprach sie mit ihrem Namen an: »Hagar, Sklavin Sarais! Woher kommst du? Wohin gehst du?«

Von Gott beim Namen gerufen zu sein, das war Gute Nachricht für Hagar. Und das ist Gute Nachricht für Gross und Klein auf der Schwelle zum 2024! Du kannst deinen Namen einsetzen und ganz persönlich hören: (Du, DEIN NAME:.....) Woher kommst du? Wohin gehst du?

Wann passen diese 2 Fragen besser als an Silvester? Woher kommst du, wenn du aufs 2023 schaust? Und wo willst du hin, was ist dir auf dem Herz, was treibt dich an, wenn du ans 2024 denkst?

Hagar war nicht nur die erste Person, der ein Bote Gottes erschien. Sie war auch die erste Frau, die eine göttliche Verheissung zugesprochen bekam und der eine Geburt angekündigt wurde. Wie später Maria und andere.

Hagar war auch die erste Person in der Bibel, die Gott einen Namen gab:

«El-Roi. Du bist ein Gott, der mich sieht!»

An der Schwelle, in der Krise, in der Ungewissheit wusste Hagar sich gesehen. Doch genau wie für uns im 2023 nicht alles «easy-peasy» war, so war es bei Hagar auch nicht.

Wer die ganze Geschichte von Hagar liest stellt fest: Ja, Hagar ging zurück zu ihrer Sklaven-Chefin Sarah, wie der Bote Gottes es ihr aufgetragen hatte. Ja, sie wurde Mutter von Ismael. Ein paar Kapitel weiter in Genesis 21 wurde sie schliesslich doch noch in die Wüste geschickt, weil Sara ihre Herrin, die nun doch noch selbst Mutter von einem Jungen namens Isaak geworden war, Angst hatte um das Erbe Isaaks.

«Und Hagar ging und irrte in der Wüste von Beer-Scheba umher und dachte, dass ihr Sohn Ismael bald sterben wird. So setzte sie sich abseits und begann laut zu weinen. Gott aber hörte ihr Weinen und er hat sie auch dort gesehen, der „Gott der mich sieht“. Und wieder schickte Gott einen Boten, und Gott öffnete ihr die Augen, und sie sah einen Wasserbrunnen.»

Wir haben das Leben nicht im Griff – auch nicht das Leben mit Gott. Weder 2023 noch 2024. Aber immer wieder führt er zur Quelle, nährt Leib und Seele, stärkt und inspiriert uns an der Schwelle zum nächsten Wegstück, zum nächsten Schritt, der jetzt möglich ist.

Und wie Riki es im Weihnachtsgottesdienst schon gesagt hat: Gott ist noch einen Schritt weitergegangen. Gott ist nicht nur der Gott geliebt, der uns sieht, sondern der uns in Jesus so nah gekommen ist.

Ich sag es heute so: In Jesus hat Gott eine Schwelle überschritten, und etwas getan, was er noch nie zuvor getan hat. Er wollte nicht nur Gott sein, sondern auch Mensch sein. Er ist uns entgegengekommen und hat den Himmel und die Hoffnung zur Erde gebracht, damit wir an den Schwellen unseres Lebens – sei es die Silvesternacht oder sei es die Schwelle in deiner Lebensphase, wo du dich gerade befindest – nicht verzweifeln müssen.

Durch Jesus haben wir guten Grund zur Hoffnung. Wie Martin Schleske es ausdrückt: „Die Zukunft ändert sich ständig (die Umstände, die Situation in der wir sind, die Weltlage). Die Gestaltungskraft, mit der wir Einfluss auf das Kommende nehmen, heisst Hoffnung. Wir schwächen sie, wenn wir Sorgen und Befürchtungen in uns kultivieren. Hoffnung bedeutet, dem Himmel die Tür offen zu halten. Denn es steht nicht festgeschrieben, was geschieht.“<sup>1</sup>

Mir macht das Mut an der Schwelle zum neuen Jahr. So hoffnungsvoll will ich glauben. Nicht abgehoben, als könnte mich nichts beunruhigen oder als könnten wir alles wegbeten. Ebenso wenig will ich einstimmen in den Chor, dass alles nur noch schlimmer wird, sondern dem Himmel die Tür offen halten.

Mit Gottes Möglichkeiten rechnen, die über unsere Vorstellungen und eigenen Anstrengungen hinausgehen. Ehrlich sein und empfänglich bleiben. Meiner Seele Mut zusprechen – wie im Psalm 139 vorhin in der Lesung: *Von allen Seiten umgibst du mich, und hältst deine Hand über mir.*

Die „alte Jahreslosung“ vom 2023 war und ist schon unglaublich Gute Nachricht! Und sie ist jetzt nicht einfach abgelaufen mit dem alten Jahr, sondern begleitet und trägt uns auch im Neuen.

*Du bist ein Gott, der mich sieht!*

Morgen hören wir dann eine neue Jahreslosung, doch lasst uns in dieser Zuversicht weitergehen über die Schwelle ins neue Jahr und in die Aufgaben, die das Leben uns stellt und dem Himmel die Tür offen halten. AMEN.

Lied: Du bist die Zukunft, zu dir will ich hin.....

---

<sup>1</sup> Martin Schleske: Werk I Zeuge. In Resonanz mit Gott. Bene-Verlag 2022. S.584